

Danach wurde „zu Tisch geblasen.“ . . . „Nach volbrachten Nachtmal sein der Breutigam samt den andern Fürsten, Graven, Hern vnd Freien, auch die Brawt [. . .] mit großem Geschall der Drompter, Pfeiffer vnd Pawker vf das Tantzhaus beleet wurden [. . .] Dasselbst der Brewtigam mit sambt der Brawt nach geschichtter Ordnung den ersten Reyn, darnach die andern Fürsten yder nach Erforderung seins Stands vnd wurden die iren gehabt habenn mit großer Frolokunge der zusehenden vnd zuhorenden der vorstendigen Personen wan die Tromther vbir lang herkommende Gewonheit vnd alten Gebrauch mit Concordanzien gesetzte Tentze, Paß- und Sprungmaße²⁵ geblasen haben.“

MONTAG, Gottesdienst: „Das Ampt hat gesungen der Bischoff von Meyßen [. . .] Neben ime sein gestanden die Prelaten vnd Capitulares seins Stifts vnd ist gesungen worden das Ampt durch die Synger meiner gnedigsten vnd g[nedigen] Hern von der Entpfung Marie der Mutter Gots mit Hulff der Orgall [. . .] Darauf ist man mit großem Geschall der furgehenden Trommeten, Pfeiffen vnd Pawcken gegangen vf das Slos, yderman zu sein Gemach, hat man alßbald zu Tische geblaßen das gemein Hoffgesinde mit sambt andern abgespeißt.“ Tanz am Abend.

DIENSTAG, Messe: „Der Brewtigam vnd die Brawt [haben] sampt andern Fürsten vnd Fürstinnen in der Capeln auf dem Slosse Messe gehoret, haben die genannten Synger meiner gnedigsten vnd gnedigen Hern zwue Messen gesungen mit Hulf der Orgall, dreyer Posaun vnd eins Zincken, desgleichen vier Cromhorner zum Positif fast lustig zu horen.“

Danach Ritterspiele: „Nach diesem Rennen sein komen auf die Bann mit großem Schall der Drompthen, Pfeiffen vnd Pawcken die Tornyrrer vf zweien Partheihen [. . .]

Tanzhaus: „Daeselbst man nach geburlicher der Fürsten vnd Fürstin vortanzen den Tornirern die Danck gegeben hat mit furgehenden Drompten vnd Pawcken wie gewonlich ist.“

ASCHERMITTWOCH, Gottesdienst, danach Rennen in Verkleidung: „Vor das erst Rudolf von Bunaw, Franck vnd Heinrich von Tschaschwitz haben sich zugericht, das ein Wiltman auf einem Leben [Löwen], und ein Behr vf einem wilden Mann gerietten. Sein vor inen gegangen zwene Wiltmannen mit einem wilden Freuchen, haben vf zweyen Pfeiffen vnd einer Posawnen gesetzte Muteten geblasen. Nach welchem mit großem Schall der Trommeten, Pfeiffen vnd Pawcken sein komen auf die Ban die Gesellenstecher.“

Hieran gemessen sind die Hochzeiten zwischen Herzog Heinrich dem Frommen und Katharina von Mecklenburg (Freiberg 1512) sowie diejenigen der Kinder Herzog Georgs (Dresden 1519, 1524, 1539)²⁶ sehr bescheiden vonstatten gegangen, auch wenn das Grundmuster des Ablaufs wiederzufinden ist.

Einige musikgeschichtlich interessante Fragen zur Torgauer Hochzeit seien angesprochen. Das *Te Deum*, das auf jeder Fürstenhochzeit erklang, wurde von der Hofkantorei zusammen mit der Orgel musiziert (in dem überlieferten Torgauer Repertoire läßt sich für diesen Anlaß keine *Te Deum*-Vertonung feststellen). Die verfügbaren Instrumentalisten wirkten wahrscheinlich nur im Umfeld des *Te Deum* (vielleicht als „Classicum“) mit. Zum Tanz spielten neben Pfeifern auch Trompeter, was seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert in Deutschland üblich war (verwiesen sei auf das Spiel der wettinischen Hoftrompeter zum Tanze auf der Amberger Hochzeit 1474). Besonderes Interesse verdient die Passage über die musizierten Messen im Hinblick auf den möglichen Komponisten wie auf die Besetzung. Zur Zeit der Torgauer Hochzeit war Adam von Fulda Hofkapellmeister. Seine einzige überlieferte Messe, die *Missa „Seit ich dich herzlieb“* (Parodiemesse), dürfte nach Martin Just zwischen 1491 und 1494 im Leipziger Raum entstanden sein²⁷, lag zum Zeitpunkt der Hochzeit also vor. Als Komponist weiterer Musik käme darüberhinaus Heinrich Isaac in Frage, der zwischen 1497 und 1499 vorübergehend am „ernestinischen“ Hof gewirkt hat. Nach Martin Staehelin könnten in diesem Zeitraum die Messen „*Virgo prudentissima*“, „*Carminum*“, „*Quant j'ay au cueur*“ bzw. die *Missa „Paschale*“ entstanden sein.²⁸ Unabhängig von den genannten Kapellmeistern kämen Messvertonungen niederländischer Komponisten in Betracht, die sich im Repertoire der „ernestinischen“ Hofkapelle befanden.

Die im Hochzeitsbericht im Zusammenhang mit figuralen Messvertonungen ausgewiesenen Instrumente (erste Messe: 3 Posaunen, 1 Zink; zweite Messe: 4 Krummhörner; jeweils mit Orgel) verdeutlichen eine in Deutschland damals übliche vokal-instrumentale Besetzung.²⁹ Zurückzukommen ist schließlich auf das Musizieren einer Motette durch zwei Pfeifer und einen Posaunisten (also in zeittypischer „Alta-Kapell“-Besetzung) während eines Turniers. Musikhistorisch beachtenswert ist dabei die Mitteilung, daß Motetten trotz ihrer Textgebundenheit auch „rein“ instrumental musiziert wurden.